

Kurzgefasste Geschichte des städtischen Realgymnasiums zu Elbing während des ersten Vierteljahrhunderts seines Bestehens.

Durch Ministerialverfügung vom 12. October 1859 wurde auf Grund der Unterrichts- und Prüfungsordnung der Realschulen und höheren Bürgerschulen vom 6. October 1859 die seit dem Jahre 1841 als höhere Bürgerschule staatlich anerkannte, im Jahre 1837 von dem Prediger Rhode mit städtischer Subvention begründete höhere Knabenschule in Elbing nebst fünf und zwanzig anderen Anstalten in der Monarchie unter die Realschulen erster Ordnung aufgenommen, eine Auszeichnung, die in der damals noch ungetrennten Provinz Preussen nur noch zwei Anstalten zu Teil wurde; mit den beiden höheren Lehranstalten realistischen Charakters der Stadt Danzig geschah dies erst einige Jahre später. In Folge dessen schied die Anstalt aus ihrem früheren Ressortverhältnis zu der königlichen Regierung zu Danzig Abteilung des Innern aus und wurde dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zu Königsberg unterstellt, was ihr dieselbe durch Rescript vom 24. Dezember 1859 eröffnete, das mit folgenden, für die beiden bisherigen Leiter der Anstalt Benecke und Hertzberg nicht weniger als für den Magistrat schmeichelhaften Worten schliesst: „Schliesslich wünschen wir der dortigen Realschule, welche bisher unter der anerkennenswerten Sorge des Patrons und der umsichtigen und kräftigen Leitung gediegener Directoren sich zu unserer Freude gedeihlich entwickelt hat, auch fernerhin gesegnete Saat- und Fruchtjahre, wie ihr unsere wohlwollende Teilnahme auch für die Zukunft nicht fehlen wird“.

Das Lehrer-Kollegium setzte sich zu dieser Zeit zusammen aus:

1. dem ersten Oberlehrer Kreyssig, gestorben am 21. Dezember 1879 zu Frankfurt a./M. als Director der dortigen Wöhlerschule;
2. dem zweiten Oberlehrer Dr. Büttner, gestorben zu Elbing am 18. Februar 1878, nachdem er Michaelis 1869 als erster Oberlehrer, wozu er am 21. Juli 1860 ernannt worden war, kranklichkeitshalber in den Ruhestand übergetreten war;
3. dem dritten Oberlehrer Dr. Lieber, gestorben zu Elbing am 21. April 1861;

4. dem ersten ordentlichen Lehrer Schilling; seit 21. Juli 1860 dritter, seit Michaelis 1861 zweiter und seit Michaelis 1869 erster Oberlehrer, wurde er am 1. Februar 1878 durch den Herrn Minister zum Professor ernannt und trat Michaelis 1884 in den Ruhestand, bei welcher Gelegenheit er den roten Adlerorden vierter Klasse erhielt;
5. dem zweiten ordentlichen Lehrer Dr. Ohlert, zur Zeit Director des Petrirealgymnasiums in Danzig;
6. dem dritten ordentlichen Lehrer Dr. Friedländer, zur Zeit Director am Realgymnasium des Johanneums zu Hamburg;
7. dem vierten ordentlichen Lehrer Neumann, gestorben am 27. November 1862 zu Elbing;
8. dem fünften ordentlichen Lehrer Genrich, dem einzigen aus jener Zeit, der noch an der Anstalt wirkt, seit Ostern 1861 als vierter, seit Michaelis 1869 als zweiter und seit Michaelis 1871 als erster ordentlicher Lehrer;
9. dem Religionslehrer Dr. Lenz, zur Zeit erster Pfarrer an der evangelischen Stadtkirche zu St. Marien und Superintendenturverweser in Elbing;
10. dem Zeichenlehrer Müller, gestorben zu Stuttgart am 21. October 1875, nachdem er Michaelis 1870 in den Ruhestand getreten war;
11. dem ersten Elementarlehrer Abs, gestorben am 24. October 1879, nachdem er Ostern 1864 aus Gesundheitsrücksichten sein Amt freiwillig niedergelegt hatte;
12. dem zweiten Elementarlehrer Fischer, gestorben zu Elbing am 2. Februar 1868 als zweiter Lehrer an der altstädtischen Knabenschule, an die derselbe Ostern 1863 übertreten war; und
13. dem dritten Elementarlehrer Görth, zur Zeit Director der höheren Töchterschule in Insterburg.

Mit der interimistischen Verwaltung des Directorats war der erste Oberlehrer Kreyssig betraut, denn der Mann, dessen umsichtiger Leitung vornehmlich die Anstalt ihre Anerkennung als Realschule erster Ordnung zu verdanken hat, war am 1. September 1858 als Vorsteher der dortigen Handelsschule nach Bremen berufen worden.

Wilhelm Adolf Boguslav Hertzberg wurde am 6. Juni 1813 als der Sohn eines Postdirectors zu Halberstadt geboren. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt bis Michaelis 1831 besucht, studierte er Philologie in Halle und Bonn und wurde am 31. August 1835 auf Grund seiner vorzüglichen Dissertation über Properz zum Doctor der Philosophie promoviert. Nachdem er darauf im September desselben Jahres das philosophische Facultätsexamen, wie es zu jener Zeit vor der Einsetzung der wissenschaftlichen Prüfungscommissionen üblich war, in ausgezeichneter Weise bestanden hatte, absolvierte er an dem halberstädter Gymnasium sein Probejahr, blieb aber darüber hinaus an der Anstalt, bis er Ostern 1837 als wissenschaftlicher

Hilfslehrer an das Marienstiftsgymnasium in Stettin berufen wurde, aus welcher Stellung er Johanni 1840 als Colaborator an das Gymnasium in Halberstadt zurückkehrte. Von hier wurde er 1842 als Oberlehrer an die höhere Bürgerschule in Elbing auf Veranlassung des Directors Benecke berufen, der sein Landsmann war und ihn schon von der Schule her kannte, und dessen Nachfolger im Directorate er Ostern 1845 wurde, als dieser die Leitung des damals noch städtischen Gymnasiums übernahm. Als Director der höheren Bürgerschule nahm Hertzberg, von den Lehrer-Kollegien sämtlicher höheren Lehranstalten in der Provinz West-Preussen dazu gewählt, an der durch den Minister von Ladenberg einberufenen und aus einigen dreissig Schulmännern bestehenden Konferenz zur Reorganisation des gesamten Unterrichtswesens teil, die vom 16. April bis 14. Mai 1849 in Berlin tagte, aber in Folge der immer brutaler auftretenden Reaktion vollkommen resultatlos auseinander ging, haben wir doch in Preussen auch noch heute, also volle sechs und dreissig Jahre nachher, immer noch kein Unterrichtsgesetz. Hertzberg hatte es nämlich nicht versäumt, sich neben seiner wissenschaftlichen und amtlichen Thätigkeit an dem immer kräftiger die Schwingen entfaltenden politischen Leben der vierziger Jahre zu beteiligen. Und wie hätte das auch anders sein können, genoss doch Elbing damals des wohlverdienten Ruhms, eine der politisch regsten Bürgerschaften zu umschliessen. An diesen Kreis freigesinnter Männer, als dessen Mittelpunkt der Oberbürgermeister Phillips, der spätere Vertreter der Stadt Elbing in der Berliner Nationalversammlung, zu betrachten ist, schloss sich auch Hertzberg an, und manche Spuren dieser seiner Thätigkeit haben sich erhalten in dem damals einzigen Elbinger politischen Blatt, den „Elbinger Anzeigen“. Um zugleich eine Probe des hohen Grades von Formgewandtheit zu geben, der Hertzberg zu Gebote stand, teilen wir einige Strophen aus seinem „Bürgerlied“ aus dem März oder April 1848 mit, in dem seine Begeisterung vielleicht das höchste Pathos erreicht:

Anferstanden in den Landen
Ist der Lenz mit Jugendmut,
Rührt die Schwingen, sprengt die Banden
Und befreit der Ströme Flut,
Hat des Eises Joch zertrümmert
Und, von Sonnenglut umschimmert,
Schwingt er froh den grünen Hut!

Schaut die Stärke Eurer Werke,
Jeder sehe was er kann;
Dass er seine Kräfte merke,
Bricht der heisse Morgen an.
Wer so künstlich Werkzeug führet,
Wer so flink die Glieder rühret,
Steht im Feld auch seinen Mann!

Rüst'ge Schmiede, um die Wette
Auf des Vaterlands Gebot
Schwingt den Hammer, schweisst die Kette,
Die uns eint in Not und Tod!
Ihr, der Feindesschaar Verderber,
Tapfre Gerber, muntere Färber,
Gerbt und färbet purpurrot!

Dass eine Feuerseele wie Hertzberg sich nicht wohl zu fühlen vermochte in der Stickluft einer über alle Grenzen hinausgehenden Reaktion, bedarf keiner weiteren psychologischen Begründung, und so sehnte er sich denn fort von dem ihm ehemals so lieben Elbing, wo jetzt für ihn auf Grund von Denunciationen und Spionagen aller Art, wenn man ihm auch bei seiner tüchtigen und gewissenhaften Amtsführung nichts anhaben konnte, des Verdrusses und der kleinlichen Plackereien kein Ende war, und er war daher hochofren, als im Sommer 1858 der Ruf an ihn erging, als Nachfolger des aus seinem Kampfe mit dem Minister Hassenpflug während der hessischen Verfassungswirren bekannten Direktors Gräfe die Leitung der Handelsschule in Bremen zu übernehmen, welche er Ostern 1867 mit der des Gymnasiums vertauschte. Daran reihte sich seine Thätigkeit in der Schuldeputation, als technischer Berater und Inspicient der Realschulen der Hafenstädte und der Debbe'schen Realschule in Bremen, als Mitglied der Militärprüfungskommission, sowie als technischer Leiter der Prüfungskommission für höhere Schulen, nachdem er schon im Jahre 1866 als Vertreter der freien Reichsstadt Bremen an den Konferenzen seitens der deutschen Regierungen in Berlin und Dresden behufs Feststellung der Anforderungen an die wissenschaftliche Bildung der Einjährig-Freiwilligen teil genommen hatte. Er starb am 7. Juli 1879.

Was Hertzberg's schriftstellerische Leistungen anbetrifft, so war er bis zum Jahre 1848 nur auf dem Gebiete der altklassischen Philologie thätig. Ausser seinem grösseren Epoche machenden Werke über Properz hat er den ganzen Virgil, Einzelnes von Catull, Juvenal, Ovid, Plautus, Babrius, sowie zahlreiche Gedichte der griechischen Elegiker und Alles mit gleicher Meisterschaft übersetzt. Als im Jahre 1849 die Wogen der Reaktion immer höher gingen, machte er sich mit dem Gedanken vertraut, sich in England oder Amerika eine neue Heimstätte begründen zu müssen und legte sich deshalb auf das Studium der englischen Sprache, was übrigens auch seiner Schule unmittelbar zu Gute kam, denn als bei der Mobilmachung im Winter 1849 bis 50 auch der Lehrer des Englischen Schilling als Artillerie-Offizier in der Landwehr eingezogen wurde, übernahm er sofort den Unterricht im Englischen durch die ganze Anstalt, und diesem zufälligen Umstande verdankt die deutsche Literatur seine vortrefflichen Uebersetzungen von Tennyson, Chaucer, Shakespeare und der californischen Novellen von Bret Harte.

Sein Nachfolger im Directorate der Elbinger Realschule wurde Kreyssig, als solcher durch Cabinetsordre des Prinz-Regenten vom 23. November 1859 bestätigt.

Friedrich Kreyssig wurde geboren am 5. October 1818 als der Sohn eines kleinen Besitzers zu Gottesgabe bei Mohrungen. Nachdem er im Jahre 1837 die Elementarlehrer-Prüfung bestanden, bezog er 1838 die Universität Königsberg und widmete sich dem Studium der Philologie, Unterricht gebend, um die Mittel zum Studium zu erwerben. Am 1. August 1843 wurde er als Oberlehrer an der Bürgerschule in Wehlau angestellt, von wo er Michaelis 1845 an die höhere Bürgerschule in Elbing kam. Ostern 1869 ging er nach Kassel als Director einer neu gegründeten höheren Bürgerschule, aber schon im Jahre 1870 verliess er es wieder, als er durch die polytechnische Gesellschaft in Frankfurt a./M. damit beauftragt worden war, ihren gesamten Schulen eine einheitliche Organisation zu geben und starb daselbst am 20. Dezember 1879, also nur wenige Monate nach dem Ableben Hertzberg's, als Director der Wöhlerschule. Seine schriftstellerische Thätigkeit bewegte sich auf dem Gebiete der französischen und englischen Literatur, namentlich Shakespeare's, gleich hochgeschätzt von den Fachgenossen als Bereicherung der Wissenschaft wie von dem grossen Publikum als angenehme Unterhaltungslektüre. Seine letzte Arbeit ist ein geistreicher Essay über „Thiers und seine Zeit“ in der Lindau'schen Monatsschrift „Nord und Süd“ im Dezemberheft des vorigen Jahres.

Zu seinem Nachfolger erwählte der Magistrat am 29. Dezember 1868 den Unterzeichneten; die die Wahl bestätigende Allerhöchste Cabinetsordre datiert vom 6. März 1869; derselbe konnte jedoch erst am 1. Juli das neue Amt übernehmen.

14. Karl Otto Martinus Brunnemann, geboren den 17. October 1823 zu Berlin als der Sohn eines Königlichen Professors und Predigers, erhielt seine Vorbildung auf dem Friedrichs-Werder'schen und dem Joachimthal'schen Gymnasium daselbst, studierte von Michaelis 1842 bis Ostern 1847 Philologie und Philosophie in Berlin, war dann bis Johanni 1847 als candidatus probandus am Joachimthal'schen Gymnasium beschäftigt, darauf bis Johanni 1849 Mitglied des Seminars für gelehrte Schulen und wissenschaftlicher Hilfslehrer am Marienstifts-Gymnasium in Stettin, bis Michaelis 1849 wissenschaftlicher Hilfslehrer am höheren Gymnasium in Bern in der Schweiz, bis Ostern 1850 ordentlicher Lehrer an dem Erziehungsinstitut in Gross-Wabern bei Bern, bis Michaelis 1855 Director der Ecole supérieure in Murten, Kanton Freiburg, bis Michaelis 1857 Lehrer an der Institution La Châtelaine und Mitglied des Jury Examineur für die höheren Lehranstalten des Kantons in Genf, bis Ostern 1862 Professor an der Kantonschule in Frauenfeld, Kanton Thurgau, bis Ostern 1865 vierter ordentlicher, resp. dritter Oberlehrer an dem Realgymnasium in Halberstadt, bis 1. Juli 1869 erster Oberlehrer an dem Andreas-Realgymnasium in Berlin. Ausser zerstreuten Abhandlungen in päd-

gogischen und philologischen Fachblättern sind von ihm im Druck erschienen: De auctoribus Scholiorum ad Euripidis Troades, Berlin 1846 (Doctor-Dissertation); Grundriss der allgemeinen Geschichte, Frauenfeld und Lehe 1858; Drei Schweizer Freiheitsmartyrer des vorigen Jahrhunderts, Frauenfeld 1859; Die Befreiung der Landgrafschaft Thurgau, Amriswyl 1861; Hamartématogonie ou de la source de l'erreur, Halberstadt 1863 (Programm); Michel Servetus, Berlin 1865 (Programm); Geschichte der Nord-Amerikanischen Literatur, Leipzig 1866; Syntax der neu-französischen Sprache, Berlin 1869, zweite Auflage 1873, dritte 1878, vierte 1884; die Realschule und ihre Stellung im Schul-Organismus, Elbing 1870 (Programm); Morralla (vermischte Aufsätze literar- und kulturhistorischen Inhalts), Elbing 1871; Cours élémentaire de langue latine, Leipzig 1872; Wanderungen eines deutschen Schulmeisters, Berlin 1874; Vorschule der französischen Sprache, Berlin 1875; Fränkel's französisches Lesebuch, zwei Teile Auflage V, Berlin 1875; Studien und Skizzen zur Geschichte der französischen Revolution, Braunschweig 1876; Ausgewählte Lustspiele von Molière, Berlin 1876 und 1877; Ausgewählte Dramen von Corneille, Leipzig 1877 und Wolfenbüttel 1883 und 1884; Maximilian Robespierre, Leipzig 1878; Hauptregeln der französischen Syntax, Leipzig 1882, zweite vermehrte Auflage 1883.

Im weiteren sind an der Anstalt seit ihrer Erhebung zur Realschule erster Ordnung beschäftigt gewesen:

15. der candidatus probandus Dr. Braut von Ostern 1860 bis Ostern 1861, zur Zeit Professor am Gymnasium in Köslin;
16. der Elementarlehrer Belgardt vom 1. Februar 1861 bis Michaelis 1863, wo er kranklichkeitshalber nach Danzig übersiedelte, seitdem verstorben;
17. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Foss seit Ostern 1861, gestorben zu Elbing am 28. Februar 1864, nachdem er Ostern 1862 als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium übergegangen war;
18. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Karl Schultze seit Ostern 1861, zweiter ordentlicher Lehrer von Ostern 1862 bis Michaelis 1863, zur Zeit Director der Klingerschule in Frankfurt a. M.;
19. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Martin Schultze seit Michaelis 1861, dritter ordentlicher Lehrer von Ostern 1862 bis Michaelis 1864, zur Zeit Rector des Realprogymnasiums zu Oldesloe;
20. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Dorr seit Ostern 1862, fünfter ordentlicher Lehrer Michaelis 1863, vierter Michaelis 1865, dritter Neujahr 1867, erster Michaelis 1869, vierter Oberlehrer Michaelis 1871, dritter Ostern 1873, zweiter Michaelis 1884;

21. der Religionslehrer Prediger Dr. Wolsborn vom 1. September 1862 bis 30. Juni 1864, Neujahr 1885 emeritiert als erster Prediger an der St. Annenkirche in Elbing;
22. der sechste ordentliche Lehrer Kutsch seit Ostern 1863, fünfter ordentlicher Neujahr 1867, dritter Michaelis 1869, zweiter Michaelis 1871;
23. der Elementarlehrer Herrmanowski von Michaelis 1863 bis Ostern 1877, wo er an eine Bezirksschule übergang, privatisiert zur Zeit in Elbing;
24. der Elementarlehrer Döpner seit Michaelis 1863;
25. der zweite ordentliche Lehrer Butz seit Ostern 1864, erster ordentlicher Lehrer Michaelis 1865, zweiter Oberlehrer Michaelis 1869 bis Ostern 1873, zur Zeit Rector der Albinusschule zu Lauenburg an der Elbe;
26. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Kordgien von Ostern 1864 bis Michaelis 1865, zur Zeit Director der höheren Töchterschule in Bielefeld;
27. der Elementarlehrer Albrecht von Michaelis 1864 bis Michaelis 1869, zur Zeit Rector in Tilsit;
28. der wissenschaftliche Hilfslehrer Pitsch seit Michaelis 1864, sechster ordentlicher Lehrer Neujahr 1867, vierter Michaelis 1869, dritter Michaelis 1871 bis Ostern 1872, zur Zeit Oberlehrer am Realgymnasium zu Barmen;
29. der zweite ordentliche Lehrer Dr. Nagel seit Michaelis 1865, dritter Oberlehrer Michaelis 1869, zweiter Ostern 1873, erster Michaelis 1884, nachdem er am 21. Dezember 1883 durch den Herrn Minister zum Professor ernannt worden war;
30. der wissenschaftliche Hilfslehrer Krüger seit Ostern 1869, sechster ordentlicher Lehrer Neujahr 1871, fünfter Michaelis 1871 bis Ostern 1872, zur Zeit ordentlicher Lehrer am Realgymnasium zu Bromberg;
31. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Isaac von Michaelis 1869 bis August 1870, zur Zeit ordentlicher Lehrer am Realgymnasium zu Barmen-Wipperfeld;
32. der wissenschaftliche Hilfslehrer Kostka von Michaelis 1869 bis Ostern 1870, zur Zeit Oberlehrer am Gymnasium zu Insterburg;
33. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Lehmann seit Michaelis 1869, fünfter ordentlicher Lehrer Neujahr 1870, fiel in der Nacht vom 31. August zum 1. September bei Noisseville als Lieutenant in der Reserve des ersten ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 1 genannt Kronprinz;
34. der Zeichenlehrer Faber provisorisch seit Neujahr 1870, definitiv vom October 1870 bis Ostern 1875, verschollen;
35. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Schneider seit Ostern 1870, fünfter ordentlicher Lehrer Ostern 1871, vierter Michaelis 1871, dritter Ostern 1872, Titular-Oberlehrer 18. August 1882, vierter étatsmässiger Oberlehrer Michaelis 1884;

36. der wissenschaftliche Hilfslehrer Schnellenbach von August 1870 bis Michaelis 1871, zur Zeit Oberlehrer am Realprogymnasium zu Riesenburg;
37. der siebente ordentliche Lehrer Wölk seit Neujahr 1871, sechster Michaelis 1871, starb am 25. Februar 1872 zu Königsberg;
38. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dillau seit 24. August 1871, siebenter ordentlicher Lehrer Michaelis 1872 bis Ostern 1875, zur Zeit ordentlicher Lehrer am Realprogymnasium zu Grabow (Mecklenburg-Schwerin);
39. der erste wissenschaftliche Hilfslehrer Wittko seit 15. November 1871, fünfter ordentlicher Lehrer Michaelis 1872, vierter Ostern 1874, dritter Michaelis 1884;
40. der zweite wissenschaftliche Hilfslehrer Radicke seit 15. November 1871, sechster ordentlicher Lehrer von Michaelis 1872 bis Michaelis 1873, zur Zeit ordentlicher Lehrer am Realgymnasium zu Bromberg;
41. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dömpke vom 1. Februar bis Ostern 1872, zur Zeit ordentlicher Lehrer am königlichen Gymnasium zu Danzig;
42. der vierte ordentliche Lehrer Dr. Vogt von Ostern 1872 bis Ostern 1874, wo er zum Kreis-Schulinspector zu Kosten ernannt wurde, starb im Herbst 1883 zu Freienwalde, nachdem er Michaelis 1879 krankheitshalber pensioniert worden war;
43. der wissenschaftliche Hilfslehrer Mertins von Ostern 1872 bis Michaelis 1873, starb im August 1883 als ordentlicher Lehrer am Realgymnasium zum heiligen Geist in Breslau;
44. der zweite wissenschaftliche Hilfslehrer Müller von Ostern 1872 bis Ostern 1873, starb am 18. April 1873 zu Elbing;
45. der wissenschaftliche Hilfslehrer Heinemann vom 9. Dezember 1872 bis Ostern 1874, zur Zeit ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Lyck;
46. der Elementarlehrer Arnsberg seit Ostern 1873;
47. der wissenschaftliche Hilfslehrer v. Schäwen von Ostern 1873 bis Michaelis 1873, zur Zeit Oberlehrer am Gymnasium zu Strasburg;
48. der wissenschaftliche Hilfslehrer Fabian seit Michaelis 1873, fünfter ordentlicher Lehrer Ostern 1874;
49. der wissenschaftliche Hilfslehrer Thiesen von Michaelis 1873 bis Ostern 1874, zur Zeit Assistent am internationalen Aichungsamte in Paris;
50. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dickert von Michaelis bis 1. Dezember 1873, zur Zeit ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Conitz;
51. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dittmar seit 1. Dezember 1873, sechster ordentlicher Lehrer Ostern 1874 bis Michaelis 1875, wo er zum Kreisschulinspector in Kosten ernannt wurde, privatisiert zur Zeit in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.;

52. der vierte Oberlehrer Dr. Gützlaff seit Ostern 1874, dritter Michaelis 1884;
53. der erste wissenschaftliche Hilfslehrer Borth seit Ostern 1874, siebenter ordentlicher Lehrer Michaelis 1875, sechster Ostern 1876, fünfter Michaelis 1884;
54. der zweite Hilfslehrer Palm von Ostern 1874 bis Michaelis 1874, zur Zeit Gouverneur beim Feldmarschall v. Musulin in Agram (Croatien);
55. der zweite wissenschaftliche Hilfslehrer Teschner von Michaelis 1874 bis Michaelis 1875, starb am 9. September 1876 zu Königsberg;
56. der erste wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Korpjuhn seit Michaelis 1875, siebenter ordentlicher Lehrer von Ostern 1876 bis Michaelis 1877, zur Zeit Kreisschulinspector zu Oletzko;
57. der zweite wissenschaftliche Hilfslehrer Loeck von Michaelis 1875 bis Ostern 1876, zur Zeit Rector in Grimmen bei Greifswalde;
58. der erste wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Hofmann von Ostern 1876 bis Michaelis 1876, zur Zeit ordentlicher Lehrer an der Provinzial-Gewerbeshule in Königsberg;
59. der zweite wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Neubaur seit Ostern 1876, erster wissenschaftlicher Hilfslehrer Michaelis 1876, siebenter ordentlicher Lehrer Michaelis 1877, sechster Michaelis 1884, zugleich Stadtbibliothekar seit Ostern 1882;
60. der zweite wissenschaftliche Hilfslehrer Zimmermann seit Michaelis 1876, erster wissenschaftlicher Hilfslehrer von Michaelis 1877 bis Michaelis 1884, privatisiert zur Zeit in Königsberg;
61. der candidatus probandus Behring seit Ostern 1877, zweiter wissenschaftlicher Hilfslehrer von Michaelis 1877 bis Neujahr 1881, zur Zeit ordentlicher Lehrer am hiesigen königlichen Gymnasium;
62. der wissenschaftliche Hilfslehrer Dägling vom 1. August bis 11. October 1877, gestorben zu Königsberg am 19. October 1883;
63. der Zeichenlehrer Breil von Ostern 1875 bis Ostern 1876, zur Zeit Hauptlehrer in Marienburg;
64. der Zeichenlehrer Kaufmann seit Ostern 1876;
65. der zweite wissenschaftliche Hilfslehrer Schöber seit Neujahr 1881, siebenter ordentlicher Lehrer Michaelis 1884;
66. der wissenschaftliche Hilfslehrer Jörgens von Ostern 1881 bis Ostern 1882, zur Zeit ordentlicher Lehrer an der höheren Töchterschule zu Insterburg;
67. der candidatus probandus Dr. Martens von Michaelis 1881 bis Michaelis 1882, zur Zeit ordentlicher Lehrer an der Gewerbeschule zu Saarbrücken;
68. der candidatus probandus v. Bockelmann von Ostern bis Michaelis 1884, zur Zeit Mitglied des Seminars für gelehrte Schulen in Danzig;

69. der candidatus probandus Schubert seit Ostern 1884;
71. der erste wissenschaftliche Hilfslehrer Fischer seit Michaelis 1884; und
72. der zweite wissenschaftliche Hilfslehrer Wittenborn seit Michaelis 1884;
sodass sich demnach das Lehrer-Kollegium zur Zeit zusammensetzt aus:

1. dem Unterzeichneten als Director,
2. dem ersten Oberlehrer Professor Dr. Nagel,
3. dem zweiten Oberlehrer Dr. Dorr,
4. dem dritten Oberlehrer Dr. Gützlaff,
5. dem vierten Oberlehrer Dr. Schneider,
6. dem ersten ordentlichen Lehrer Genrich,
7. dem zweiten ordentlichen Lehrer Kutsch,
8. dem dritten ordentlichen Lehrer Wittko,
9. dem fünften ordentlichen Lehrer Fabian,
10. dem fünften ordentlichen Lehrer Borth,
11. dem sechsten ordentlichen Lehrer Dr. Neubaur,
12. dem siebenten ordentlichen Lehrer Schöber,
13. dem ersten wissenschaftlichen Hilfslehrer Fischer,
14. dem zweiten wissenschaftlichen Hilfslehrer Wittenborn,
15. dem Zeichenlehrer Kaufmann,
16. dem ersten Elementarlehrer Döpner,
17. dem zweiten Elementarlehrer Arnsberg und
18. dem candidatus probandus Schubert.

Von den zwei und siebenzig Lehrern, die bis jetzt an der Anstalt gewirkt haben, sind dreizehn in leitende Stellungen als Director, Rector, Kreisschulinspector oder Hauptlehrer befördert worden und siebenzehn gestorben.

Die Anstalt zählte am Tage ihrer Anerkennung als Realschule erster Ordnung einschliesslich der Vorschule 378 Schüler, die Maximalfrequenz betrug

im Jahre 1860:	424,	davon in der Vorschule	62,
„ „ 1861:	419,	„ „ „ „	53,
„ „ 1862:	417,	„ „ „ „	67,
„ „ 1863:	423,	„ „ „ „	62,
„ „ 1864:	407,	„ „ „ „	65,
„ „ 1865:	438,	„ „ „ „	65,
„ „ 1866:	434,	„ „ „ „	84,

im Jahre 1867:	405,	davon in der Vorschule	82,
„ „ 1868:	404,	„ „ „ „	69,
„ „ 1869:	404,	„ „ „ „	74,
„ „ 1870:	454,	„ „ „ „	88,
„ „ 1871:	493,	„ „ „ „	99,
„ „ 1872:	550,	„ „ „ „	105,
„ „ 1873:	563,	„ „ „ „	113,
„ „ 1874:	546,	„ „ „ „	94,
„ „ 1875:	525,	„ „ „ „	95,
„ „ 1876:	474,	„ „ „ „	89,
„ „ 1877:	466,	„ „ „ „	64,
„ „ 1878:	456,	„ „ „ „	56,
„ „ 1879:	452,	„ „ „ „	45,
„ „ 1880:	482,	„ „ „ „	47,
„ „ 1881:	476,	„ „ „ „	41,
„ „ 1882:	453,	„ „ „ „	52,
„ „ 1883:	438,	„ „ „ „	64, und
„ „ 1884:	440,	„ „ „ „	76.

Die höchste bis jetzt erreichte Frequenz mit 563 (450 in der Realschule und 113 in der Vorschule) fällt also in das Jahr 1873 und ist jedenfalls eine Folge von dem damaligen überraschenden Aufschwunge der Industrie am hiesigen Orte, der es den zahlreichen Fabrik-Angestellten ermöglichte, ihre Söhne eine höhere Lehranstalt, wenn auch nur vorübergehend, besuchen zu lassen. Mit dem Fallissement der grossen Fabrik für Eisenbahnbedarf ging denn auch die Frequenz wieder auf 474 herunter, wozu jedoch nicht weniger auch der Umstand beigetragen hat, dass die gehobenen Schulen in den Städten Pr. Stargart, Strasburg, Pr. Friedland, Löbau, Neumark, Schwetz, Osterode, Dirschau und Riesenburg, aus denen vorher immer einzelne Schüler die Elbinger Anstalt besucht hatten, um diese Zeit gleichfalls als höhere Schulen staatlich anerkannt worden sind. Nach den gemachten Erfahrungen dürfte eine Frequenz von etwa 450 den natürlichen Verhältnissen am entsprechendsten sein, wie sie sich aus dem neunjährigen Durchschnitt ergibt. Diese Zahl würde jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach noch eine Herabminderung von fünfzehn bis zwanzig Köpfen erfahren, wenn das Project des Landrats des Holländer Kreises, in Holland eine höhere Lehranstalt zu gründen, zur Ausführung gelangte.

Die 378 Schüler, welche die Anstalt am 12. October 1859 zählte, wurden in neun aufsteigenden Klassen, darunter zwei Elementar-Klassen, unterrichtet. Die Zahl der Klassen blieb auch nach der Anerkennung zunächst noch dieselbe, nur wurden Michaelis 1861 die

Klassen Tertia und Quarta für den fremdsprachlichen Unterricht in Parallelcöten geteilt, nachdem, um den erforderlichen Raum zu gewinnen, auf dem Hofe in südlicher Richtung an den westlichen Flügel des Schulgebäudes ein zweistöckiger Anbau von vier Fenster Front vorgenommen worden war. Die Fortschritte der Schüler in Folge dieser Teilung waren so in die Augen springend, dass Ostern 1862 auch eine Teilung der genannten Klassen für den geometrischen Unterricht zur Durchführung kam. Zwar liess man dieselbe für den geometrischen Unterricht in Quarta Ostern 1867 wieder fallen, Ostern 1868 wurde sie aber wiederhergestellt und Michaelis 1869 wurde sie in den genannten Klassen für den gesamten Unterricht durchgeführt, so dass die Anstalt nunmehr elf Klassen zählte, Prima, Ober-Secunda, Unter-Secunda, Tertia A., Tertia B., Quarta A., Quarta B., Quinta, Sexta und zwei Vorschulklassen.

Eine weitere Folge dieser Neuerung war die Begründung einer siebenten ordentlichen Lehrerstelle, sowie — bis dahin waren drei Elementarlehrer an der Vorschule angestellt, von denen auch eine grössere Anzahl wissenschaftlicher Lehrstunden an der Realschule gegeben wurden, — die Umwandlung der einen Elementarlehrerstelle in eine achte ordentliche wissenschaftliche Lehrerstelle, sodass sich das Kollegium nunmehr ausser dem Director aus drei Oberlehrern, acht ordentlichen Lehrern und zwei Elementarlehrern, sowie einem Zeichenlehrer zusammensetzte. Michaelis 1871 erfolgte auch die Teilung der Quinta und Sexta in je zwei Parallelcötus, und umfasste nun die Anstalt dreizehn vollständig getrennte Klassen. Die dazu nötigen Lokalitäten wurden in der Weise beschafft, dass die Vorschule in dem Erdgeschoss eines in unmittelbarer Nähe gelegenen, mit genügendem Hofraum versehenen Hauses untergebracht werden konnte. Diese Teilung bedingte auch die Begründung zweier neuer Lehrstellen, die auf Anordnung des Herrn Ministers mit wissenschaftlichen Hilfslehrern besetzt wurden, dagegen wurde die erste ordentliche Lehrerstelle in eine vierte Oberlehrerstelle umgewandelt.

Natürlich liessen sich diese Arrangements nicht ohne sehr bedeutende pekuniäre Opfer von Seiten der städtischen Behörden treffen, aber die Notwendigkeit war zwingend, zählten doch die in Rede stehenden Klassen in der letzten Zeit ein und achtzig, resp. acht und sechzig Schüler, sodass sich auch das königliche Provinzial-Schulkollegium veranlasst gesehen hatte, jede weitere Aufnahme in Quinta und Sexta zu untersagen. Das von der vorgesetzten Behörde erlassene Verbot liess aber eine stetige Abnahme, ja sogar ein allmähiges Aussterben der auswärtigen Schüler auch in den oberen Klassen mit aller Bestimmtheit voraussehen, da selbstredend Eltern, die einmal ihre Söhne haben nach Danzig oder Königsberg bringen müssen, um sie in Quinta oder Sexta aufnehmen zu lassen, keine Veranlassung haben konnten, dieselben späterhin zum Besuch der oberen Klassen nach Elbing zu schicken. Bis dahin übertrafen aber die Einnahmen an Schulgeld auswärtiger die von einheimischen Schülern um ein Erkleckliches.

Ostern 1872 wurde für die Parallelcötus der Klassen Sexta, Quinta, Quarta und Tertia mit Genehmigung der vorgesetzten Staatsbehörde die Einrichtung getroffen, dass der Jahreskursus in den Cöten A. zu Ostern und in den Cöten B. zu Michaelis seinen Anfang nehmen sollte. Dadurch wurde einerseits eine Aufnahme neuer Schüler zu Michaelis ermöglicht, die beispielsweise zu Michaelis 1872 sich auf nicht weniger als acht und fünfzig belief, und andererseits der Uebelstand beseitigt, dass die Schüler der unteren Klassen, wenn sie das Pensum nicht in einem Jahre absolviert hatten, gleich ein ganzes weiteres Jahr in der Klasse verbleiben mussten, während sie nunmehr in den andern Cötus übergehen konnten, der schon nach einem halben Jahre in die höhere Klasse aufsteigt. Gleichzeitig machte die starke Schülerzahl in der Vorschule die Einrichtung einer dritten Klasse, sowie die Anstellung eines dritten Elementarlehrers notwendig.

Ostern 1874 wurde die Tertia, die bis dahin zwei Parallelcötus mit einjährigem Kursus umfasst hatte, in zwei subordinierte Klassen, Ober- und Unter-Tertia, geteilt, und zwar, um den Schülern der Cötus B. die Möglichkeit zu wahren, auch zu Michaelis nach Tertia versetzt werden zu können, mit halbjährigem Kursus, der allerdings von weitaus den meisten Schülern zweimal durchgemacht wurde, immerhin aber war es besonders begabten Schülern möglich, Ober- und Unter-Tertia zusammen in einem Jahre zu absolvieren. Diese in den beiden Provinzen Ost- und Westpreussen allerdings einzig dastehende Einrichtung erfreute sich daher auch des einstimmigen Beifalls des Publikums. Die vierzehn Klassen der Anstalt erhielten nunmehr die Namen Prima, Ober-Secunda, Unter-Secunda, Ober-Tertia, Unter-Tertia, Quarta A., Quarta B., Quinta A., Quinta B., Sexta A., Sexta B., erste, zweite und dritte Vorbereitungs-klasse.

Im Jahre 1876 wurde dem von Jahr zu Jahr sich fühlbarer machenden Mangel an den nötigen Räumlichkeiten — hatten doch die wertvollen Sammlungen der Anstalt in den Korridoren und die Bibliothek in der Aula untergebracht werden müssen — durch einen zweistöckigen Anbau von elf Fenstern Front an den südlichen Flügel abgeholfen, der mit dem Beginn des Wintersemesters bezogen werden konnte. In Folge dessen besitzt die Anstalt ausser dreizehn geräumigen Klassenzimmern ein naturhistorisches Lehrzimmer, ein physikalisches und ein chemisches Kabinet, einen Zeichensaal, einen Bibliotheksaal und ein dem Zweck entsprechendes Konferenzzimmer. Auch konnte die Vorschule wieder in das Anstaltsgebäude zurückverlegt werden, und zwar in der Weise, dass dieselbe einen besonderen Eingang, sowie einen eigenen Hof hat und daher mit den übrigen Schülern gar nicht in Berührung kommt. Dagegen konnte die dritte Klasse derselben in Folge des Zurückgehens der Schülerzahl auf nur sieben wieder eingezogen werden, wodurch eine Lehrkraft an der Vorbereitungsschule überflüssig wurde. Der Grund davon war in dem für die hiesigen Verhältnisse zu hoch bemessenen Schulgeld von neunzig Mark zu suchen. Mit dieser Erhöhung des Schulgeldes aber hatte es folgende Bewandnis.

Am 1. Januar 1874 kam an der Elbinger Anstalt der von Seiner Majestät dem Kaiser und König unter dem 20. April 1872 genehmigte und vollzogene Normal-Etat betreffend die Besoldung der Directoren und Lehrer an den Gymnasien und an den denselben gleichstehenden Unterrichtsanstalten zur Durchführung, unter gleichzeitiger Gewährung einer Staatssubvention von Mark 6200, während der Zuschuss aus der Kammereikasse Mark 14 421,65 + 1051,90 und aus der Kasse des heiligen Geisthospitals Mark 3600, also zusammen aus städtischen Mitteln Mark 19 073,55 beträgt, jedoch unter der Bedingung, das Schulgeld gleichmässig für einheimische wie auswärtige Schüler in allen Klassen auf Mark 90 zu normieren. Die Folge davon war, dass die Frequenz der Vorbereitungsschule, die im Jahre 1874 noch vier und neunzig betrug, nach und nach bis auf ein und vierzig Schüler im Jahre 1881 herunterging. Um die Schule nicht vollständig zu ruinieren, musste das Schulgeld wieder ermässigt werden, zunächst auf Mark 80, am 1. April 1882 auf Mark 72 und am 1. October 1883 auf Mark 60. Die erwartete Folge blieb auch nicht aus, die Frequenz ist, gleichen Schritt mit der Herabsetzung des Schulgeldes haltend, allmählig wieder bis auf sechs und siebenzig in die Höhe gegangen. Seit dem 1. October 1874 beziehen die Lehrer aus fiskalischen Mitteln auch Wohnungsgeldzuschuss.

Eine tief einschneidende Veränderung ging mit der Anstalt, die nach der Teilung der Provinz Preussen in Ost- und Westpreussen am 19. April 1879 mit sämtlichen höheren Lehranstalten in Westpreussen dem königlichen Provinzial-Schulkollegium in Danzig unterstellt worden ist, Ostern 1882 in Folge des von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten durch Circularverfügung vom 31. März 1882 angeordneten Lehrplanes vor sich. Es wurde nemlich der Unterricht im Lateinischen um zehn Stunden wöchentlich verstärkt, der mathematisch-naturwissenschaftliche dagegen um sieben Stunden wöchentlich vermindert, desgleichen der Unterricht im Schreiben um drei, im Deutschen und Zeichnen um je zwei und in der christlichen Religionslehre um eine Stunde wöchentlich. Zur Motivierung spricht sich das angezogene Ministerialrescript wie folgt aus: „An den Realschulen (denen gleichzeitig die Bezeichnung Realgymnasium beigelegt wird) entsprechen in der weit überwiegenden Mehrzahl der Fälle die Erfolge des lateinischen Unterrichts weder dem Maasse der für denselben verwendeten Zeit, noch insbesondere der Bedeutung, welche diesem Unterricht in der gesamten Lehrinrichtung dieser Anstalten zugewiesen ist. Der Mangel ausreichenden Erfolges trifft vorzugsweise oder ausschliesslich die obersten Klassen und wird nach dem übereinstimmenden Urtheil der Fachkenner dem Umstande zugeschrieben, dass in diesen Klassen die Zahl der lateinischen Lehrstunden auf ein zu geringes Maass herabgesetzt ist. Andererseits hat auf dem naturwissenschaftlichen Gebiete die Ausdehnung des naturbeschreibenden Unterrichts bis in die obersten Klassen den kaum zu vermeidenden Anlass gegeben, die Ziele der gestellten Aufgabe zu überschreiten und in

theoretische Hypothesen einzugehen, deren Erwägung dem Fachstudium auf der Hochschule überlassen bleiben muss. Die hiermit verbundene Zersplitterung des naturwissenschaftlichen Interesses in den obersten Klassen auf drei Gebiete, Naturbeschreibung, Physik und Chemie, ist entschieden nachteilig, sodass der Erfolg nicht dem Aufwande an Zeit entspricht. Durch eine veränderte Abgrenzung und Anordnung wird es möglich, dem naturwissenschaftlichen Unterricht bei der nur wenig verminderten Stundenzahl die gebührende Bedeutung in vollem Maasse zu erhalten und zugleich dem lateinischen Unterrichte die unerlässliche Verstärkung zu verschaffen.“

Selbstredend werden die Erfolge dieser Neuerung erst Ostern 1891, wenn die zu Ostern 1882 in die Sexta aufgenommenen Schüler sich der Maturitätsprüfung unterziehen, vollständig zu Tage treten, dann wird aber auch der Augenblick gekommen sein, wo man die Abiturienten der Realgymnasien zu allen Universitätsstudien mit zwingender Notwendigkeit zulassen muss, für deren auch nur teilweise Ausschliessung stichhaltige Gründe überhaupt von keiner Seite bis jetzt beigebracht worden sind; immerhin ist aber dadurch auch jetzt so viel erreicht worden, dass die Lehrpläne der Gymnasien und Realgymnasien einander so ange-nähert sind, dass bis zur Versetzung nach Unter-Tertia der Uebergang von der einen Kategorie der Schulen zu der andern unbehindert, und daher für die Eltern die Entscheidung für Gymnasium oder Realgymnasium erst nach dreijährigem Besuch erforderlich ist. Speciell für das Elbinger Realgymnasium hatte die Einführung des neuen Lehrplanes noch zur Folge, dass, da nach demselben Wechselcöten nur zulässig sind, wenn das System durch die ganze Anstalt durchgeführt ist, in Elbing aber nur für die drei unteren Klassen bestanden, Michaelis 1882 die beiden Cöten der Sexta, Michaelis 1883 der Quinta und Michaelis 1884 der Quarta laut Verfügung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 12. September 1882 zusammengezogen werden mussten und in derselben Weise mit den Parallelcöten von Unter-Tertia, Ober-Tertia, Unter-Secunda und Ober-Secunda, die vorläufig an die Stelle der eingezogenen schon getreten sind, resp. treten werden, fortgeföhren werden soll, dagegen wird Michaelis 1886 die Prima auch räumlich in eine Unter-Prima und Ober-Prima zerlegt werden können, so dass mit dem genannten Termin auch an der Elbinger Anstalt der neue Lehrplan, der die neun subordinierten Klassen Ober-Prima, Unter-Prima, Ober-Secunda, Unter-Secunda, Ober-Tertia, Unter-Tertia, Quarta, Quinta und Sexta vorschreibt, zur vollständigen Durchführung gelangt sein wird.

Zu den 322 Schülern, welche die Anstalt 1859 besuchten, sind im Laufe ihrer Amtsföh-
rung durch den Director Kreyssig von 1859 bis 1869 937 und durch den Unterzeichneten
von 1869 bis 1884 1426 neue Schüler aufgenommen worden, es haben also im ganzen die

Anstalt während der ersten fünf und zwanzig Jahre ihres Bestehens 2685 Schüler besucht; zu den 26 Schülern der Vorschule kamen 1161, davon 504 von dem Director Kreyssig und 657 von dem Unterzeichneten aufgenommen, hinzu, die Vorschule wurde also während desselben Zeitabschnitts im ganzen von 1217 Schülern besucht. Von den 2685 Schülern, die von 1859 bis 1884 ihren Unterricht auf der Elbinger Realschule erhalten haben, erwarben sich seit dem Jahre 1866 — vorher ist nemlich darüber nicht Buch geführt worden — 645 die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst, von denen aus der grossen Zahl derjenigen, die an dem Kriege 1870 bis 71 teilgenommen, nachstehende zehn den Heldentod fürs Vaterland starben:

am 31. August in der Schlacht bei Noisseville Bernhard Heinrich Rahuke als Unteroffizier in der Reserve des achten ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 45, geboren am 5. September 1845, von 1856 bis 1863 Schüler der Anstalt, die er nach erlangter Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verliess;

am 14. October erlag dem Typhus zu Montois à la Montagne bei Metz Waldemar Fritz Conrad von Stolzenberg, Lieutenant und Adjutant im hannöverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10, geboren am 28. September 1846 zu Sonneberg, Westpreussen, von 1860 bis 1864 Schüler der Anstalt, die er als Ober-Secundaner verliess;

am 19. October erlag seinen in der Schlacht bei Noisseville erhaltenen Wunden Adolf Rohsner als Unterofficier in der Reserve des dritten ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 4, geboren zu Rapendorf am 21. August 1849, von 1859 bis 1864 Schüler der Anstalt, die er mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verliess;

am 27. November in der Schlacht bei Amiens Robert Emanuel Kuhn als Lieutenant in der Reserve des sechsten rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68, geboren am 19. Juni 1844 zu Elbing, von 1852 bis 1862 Schüler der Anstalt, die er nach rühmlich absolvierter Maturitäts-Prüfung verliess;

am 2. Dezember in der Schlacht bei Bazoches-les-Hautes August Hirschka als Unteroffizier in der Reserve des zweiten hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76, am 6. März 1846 zu Polnisch-Görlitz geboren, von 1860 bis 1864 Schüler der Anstalt, die er mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verliess;

am 25. Dezember in der Schlacht bei Etion Johann Albert Behrendt als Portépée-Führer im westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7, geboren am 21. August 1849 zu Ellerwald, von 1861 bis 1867 Schüler der Anstalt, die er als Ober-Secundaner verliess;

am 3. Januar 1871 erlag seinen am 2. December 1870 in der Schlacht bei Orléans erhaltenen Wunden Otto Ernst Selonke als Lieutenant in der Reserve des zweiten hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76, geboren am 3. Januar 1848 zu Danzig, im Jahre 1864 Schüler der Anstalt, die er mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verliess;

am 4. Januar beim Sturm auf die Ruine Robert-le-Diable bei Rouen George Hugo Damus als Einjährig-Freiwilliger im fünften ostpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 41, geboren am 3. November 1851 zu Friedland, Ostpreussen, von 1859 bis 1866 Schüler der Anstalt;

am 5. Januar erlag seinen am 21. Dezember 1870 in der Schlacht bei le Bourget erhaltenen Wunden in der Gefangenschaft in Paris Ernst Emil Adolf Württemberg als Einjährig - Freiwilliger im Garde - Grenadier - Regiment Königin Elisabeth Nr. 3, geboren am 30. April 1848, von 1860 bis 1865 Schüler der Anstalt, die er als Ober-Secundaner verliess;

am 21. Januar beim Sturm auf das Dorf Messigny bei Dijon Gustav Freiherr von Raesfeldt als Vice-Feldwebel im achten pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61, geboren am 15. Dezember 1846 zu Repelen bei Mörs, von 1863 bis 1867 Schüler der Anstalt, die er nach wohlbestandener Maturitätsprüfung verliess.

Ihre Namen sind auf einer in der Aula aufgestellten Gedächtnistafel verzeichnet, die am 16. Juni 1871 mit entsprechender Feierlichkeit enthüllt wurde.

In der Zeit von 1859 bis 1884 wurden sechs und dreissig Maturitäts-Prüfungen abgehalten und zwar drei und zwanzig unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrates Dr. Schrader, zehn unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrates Dr. Kruse und drei unter dem Vorsitz des Unterzeichneten, in denen 207 Prüflinge bestanden, nemlich:

Ostern 1860

1. Karl Franz Theodor Hagen,
2. Feodor Emil Meyer,
3. Joh. Friedrich Theodor Martens,
4. Oscar Schäfer,
5. Adolf Gustav Vetter als Extraneus;

Ostern 1861

6. Franz Oehlich,
7. Emil Hannemann,
8. Friedr. Alfred Oscar Löbell;

Michaelis 1861

9. Edmund Ferdinand Zimmermann;

Ostern 1862

10. Martin Theodor Jansson,
11. Robert Emanuel Kuhn,
12. Michael Richard Nehring,
13. Richard Emil Sacolowsky,
14. Ernst Richard Scubovius;

Ostern 1863

15. Ludwig Andreas Basilewsky,
16. Wilh. Gottlieb Hermann Behring,
17. Joh. Georg Emanuel Dahlmann,
18. Friedr. Eduard Gottschewsky,
19. Johann Gustav Alexander Gronau,
20. Martin Ludwig Housselle,
21. Richard Georg Nücklaus,
22. Louis Seeliger;

Michaelis 1863

23. Waldemar Hintz,
24. Oscar Kreyssig,
25. Erich Schichau;

Ostern 1864

26. Wilhelm von Alt-Stutterheim,
27. Eugen Freimuth,
28. Hermann Grunau,
29. Oscar Kühl,

30. Paul Nücklaus,
31. Rudolf Schöler;
Ostern 1865
32. Hans Biber;
33. Waldemar Block,
34. Siegfried Adalbert Fersenheim,
35. Gustav Freytag,
36. Ernst Hake,
37. Karl Kolberg,
38. Gustav Monath,
39. Ernst Nücklaus,
40. Gustav Schlenther,
41. Ernst Schön,
42. Albert Silbermann,
43. Gustav Wiedemann;
Ostern 1866
44. Christian Höft,
45. Gustav Adolf Unger,
46. Ulrich Robert Walter,
47. Ernst Theodor Wiebe,
48. Karl Hermann Zander;
Ostern 1867
49. Hermann Döll,
50. Emil Döll,
51. Selmar Fürst,
52. August Hintz,
53. Theodor Oehmke,
54. Gustav von Raesfeldt,
55. Hermann Riedel,
56. Albert Schikorr,
57. Julius Weidmann;
Ostern 1868
58. Paul Gottlieb Böttger,
59. Max Greifelt,
60. Adolf Haack,
61. Paul Klopsch;
Ostern 1869
62. Georg Becker,
63. Adolf Driedger,
64. Emil Görke,
65. Erich Walter;
Michaelis 1869
66. Johann Schultz;
Ostern 1870
67. Paul Lange,
68. Emil Lech,
69. Georg Büttner;
Michaelis 1870
70. Heinrich Schrock;
Ostern 1871
71. Paul Annuske,
72. August Büttner;
Michaelis 1871
73. Ernst Enss,
74. Hugo Lehmann;
Ostern 1872
75. Emil Preuss,
76. Max Bruhns,
77. Karl Fritsch,
78. Otto Groeck,
79. Reinhold Lietz,
80. Otto Marschinowski,
81. Paul Nücklaus;
Michaelis 1872
82. Eugen von Normann;
Ostern 1873
83. Ludwig Holzke,
84. Fritz Krüger,
85. Alfred von Lieben,
86. Erdmund Samulon,
87. Eugen Salewski,
88. Karl Soeckneck,
89. Paul Scheibach;
Ostern 1874
90. Gustav Masuch,

91. Johannes Maaz,
92. August Thimm,
93. Hermann Kosney,
94. Paul Hintz,
95. Arthur Hecht,
96. Emil Heinrich;

Ostern 1875

97. Gustav Anspach,
98. Emil Beitler,
99. Friedrich Buchholtz,
100. Hermann Claassen,
101. Karl Claassen,
102. Max Gehrt,
103. David Grossjohann,
104. Ferdinand Schulz,
105. Rudolf Strebel,
106. Karl Tröster,
107. Paul Wallwitz;

Ostern 1876

108. Moritz Rosteck,
109. Waldemar Sieg,
110. Max Noss,
111. Louis Magendantz,
112. Kurt Schmidt,
113. Karl Brunnemann,
114. Hermann Jantzen,
115. Robert Warkentin,
116. Karl Ziesemer,
117. Richard Peters,
118. Richard George,
119. Rudolf Allert;

Michaelis 1877

120. Rudolf Wilhelm,
121. Benno Sandmann;

Ostern 1878

122. Otto Heydenreich,
123. Hermann Büttner,
124. Karl Moldenhauer,

125. Franz Wobbe,
126. Hans Genrich,
127. Friedrich Worms;

Ostern 1879

128. Georg Lehmann,
129. Ernst Wobbe.
130. Paul Fritsch,
131. Max Wiedemann,
132. Walter Kafemann,
133. Moritz Streckfuss,
134. Hermann Büttner,
135. Karl Ruhnke,
136. Arthur Strauss,
137. Emil Sprengel;

Michaelis 1879

138. Gerhardt Behrendt,
139. Adolf Flindt;

Ostern 1880

140. Paul Terletzki,
141. Arthur Kirsten,
142. Louis Grufki,
143. Max Abraham,
144. Ernst Mewis,
145. Hermann van Riesen,
146. Kurt Nagel,
147. Bruno Elert,
148. Richard Schulz,
149. Friedrich Stolz als Extraneus;

Ostern 1881

150. Hermann Spicker,
151. Erich Sieg,
152. Fritz Zweite,
153. William Schmidt,
154. Karl Schmidt,
155. Georg Kittkewitz,
156. Otto Koch,
157. Max Zimmermann,
158. Karl Albrecht,

159. Hermann Kienast,
160. Heinrich Neufeldt,
161. Hans Müller,
162. Hugo Manstein,
163. Johann Stobbe,
164. Oscar Kietzer;

Michaelis 1881

165. Hugo Amsel,
166. Gustav Becker,
167. Wilhelm Korella,
168. Hans Rehefeld;

Ostern 1882

169. Hans Albrecht,
170. Kurt Bieler,
171. Paul Gdanitz,
172. Paul Holstein,
173. Hermann Jacobsohn,
174. Georg Kietzer,
175. Paul Rogowski,
176. Max Segall,
177. Robert Sieg,
178. Arnold Wiens,
179. Emil Weidmann;

Ostern 1883

180. Gustav Adloff,
181. Wilhelm Pukall,
182. Max Fleischauer,
183. Konrad Schröter,

184. Eugen Bandow,
 185. Hermann Marquardt,
 186. Louis Schmidt;
- am 23. April 1883

187. Franz Deckner;

Michaelis 1883

188. Max Perwo,
189. Hermann Schmundt,
190. Erich George,
191. Adolf Fabian,
192. Paul Wolff als Extraneus;

Ostern 1884

193. Max Riesemann,
194. Otto Ruhнау,
195. Walter Perwo,
196. Eugen Herrmann,
197. Walter Eick,
198. Ernst Evers,
199. Fritz Böttcher,
200. Fritz Gertzen,
201. Georg Müller;

Michaelis 1884

202. Karl Schmidt,
203. Walter Lösdaу,
204. Robert Eichloff,
205. Hugo Adler,
206. Emil Böhning, und
207. Stephan Giebler.

An sie alle, sowie auch an diejenigen Schüler, die sich der Maturitäts-Prüfung unterzogen haben, als die Anstalt noch höhere Bürgerschule war, wende ich mich mit der herzlichen Bitte, sie wollen mich mit einigen Zeilen von der Stellung im Leben, die sie jetzt einnehmen, gefälligst unterrichten. Am 19. April 1891 werden es nehmlich fünfzig Jahre, dass der am 29. September 1840 zum Director der staatlich anerkannten höheren Bürgerschule zu Elbing gewählte Dr. Benecke dieselbe eröffnete, und bei dieser Gelegenheit möchte ich gern auch nach dieser Seite hin einiges statistisches Material zusammenstellen.

